

Entschließungsantrag

des Abgeordneten Brauer und der Fraktion DIE GRÜNEN

zur Großen Anfrage der Abgeordneten Steinhauer, Renger, Schmidt (Nürnberg), Dr. Penner, Büchner (Speyer), Adler, Amling, Becker-Inglau, Blunck, Bulmahn, Bernrath, Conrad, Daubertshäuser, Dr. Däubler-Gmelin, Faße, Fuchs (Köln), Fuchs (Verl), Ganseforth, Dr. Götte, Hämmerle, Dr. Hartenstein, Kastner, Klein (Dieburg), Kolbow, Lambinus, Lohmann (Witten), Luuk, Matthäus-Maier, Dr. Niehuis, Dr. Nöbel, Odendahl, Schmidt (Salzgitter), Seuster, Dr. Skarpelis-Sperk, Dr. Sonntag-Wolgast, Dr. Struck, Terborg, Dr. Timm, Dr. Wegner, Weiler, Weyel, Wieczorek-Zeul, Wimmer (Neuötting), Dr. Vogel und der Fraktion der SPD
— Drucksachen 11/5908, 11/6822 —

Situation der Mädchen und Frauen im organisierten Sport

Der Bundestag wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert,

- die vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft geförderten Forschungsmaßnahmen so zu verteilen, daß der Erforschung von Frauen- und Männersport jeweils gleiche Mittel zufließen;
- für das Haushaltsjahr 1991 eine Umstrukturierung der Sportförderungsmittel des Bundes vorzunehmen, wobei der Sportetat des Bundesministeriums für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit Gelder in Höhe von 40 Millionen DM für ein Modellprojekt „Förderung von Frauen und Mädchen im Sport“ erhält.

Die Gelder sollen einer breit angelegten Initiative mit folgenden Projekten zugute kommen:

- Unterstützung von frei organisierten Frauensportprojekten mit autonomen Organisations- und Entscheidungsstrukturen. Es sollen solche Projekte gefördert werden, die Frauen Räume schaffen und in denen eine selbstbestimmte Sportkultur erlebt und erlernt werden kann.

Die Lebenszusammenhänge von Frauen sind zu berücksichtigen. Frauen jeder Nationalität, jeder sozialen Schicht und jeden Alters sollen angesprochen werden.

Es sind Forschungsvorhaben auszuschreiben, die u. a. die Frage nach

- Ursachen von Sexismus im Sport,
- der weiblichen Sportsozialisation,
- Körper und Rollenbilder im Sport,
- der Sportstättenstruktur,
- der Koedukation,
- der sportwissenschaftlichen Ausbildung

aus einer frauenparteilichen Sicht analysieren und Lösungsmöglichkeiten erarbeiten. Richtlinien sollen festgelegt werden, die den Ländern und Kommunen Entscheidungsgrundlage sind. Es wird ein Modellprojekt gestartet, welches feministische Ausbildungsgänge für Lehrerinnen und Trainerinnen anbietet. Es werden Ausbildungsgänge für Sportjournalistinnen angeboten.

Bonn, den 12. September 1990

Brauer

Hoss, Frau Dr. Vollmer und Fraktion

Begründung

Der Sport ist von einer Gleichbehandlung der Geschlechter weit entfernt. Die Initiativen des Deutschen Sportbundes im Bereich der Frauenförderung reichen bei weitem nicht aus, um der Diskriminierung von Frauen entgegenzutreten.

Wenn die Bundesregierung in ihrer Antwort auf die Große Anfrage der SPD etwa davon spricht, daß „soweit sich Sondertatbestände im Hinblick auf Sportlerinnen ergeben, diese in den nächsten Sportbericht besonders herzustellen (sind)“, so heißt das, daß nach wie vor der menschliche Maßstab der Mann ist, Frauen als Sonderthema, als Abweichung von der Regel begriffen werden. Mädchen und Frauen werden in der Regel dem „geschlechtsneutralen Sportler“ untergeordnet. Nach wie vor gilt im Sport: „Die Norm ist der Mann“.

Es genügt nicht, sich lediglich auf ein quantitatives Mehr (mehr Sportförderung, mehr medizinische Betreuung) zu beschränken, ohne die Frage nach der Qualität der Sportkultur, nach den Inhalten und Prinzipien des Sports aus einer frauenparteilichen Sicht zu stellen.

Frauen müssen in ihrem Bemühen unterstützt werden, eigenes, neues und auch anderes im Sport zu erleben. Eine weitere Anpassung von Frauensport an die herrschenden Verhaltensweisen und Definitionen der Männersportkultur wird den Frauen nicht gerecht.